Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**, für **Culmsee** in der Buchhandlung des Herrn **E. Baumann**.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 122. Dienstag, den 29. Mai **1894.**

Deutsches Reich.

Unser Kaiser wird am Mittwoch dieser Woche die große Frühjahrsparade über die Berliner Garnison auf dem Tempelhofer Felde und Tags darauf die Parade über die Potsdamer Garnison im dortigen Lustgarten abhalten.

Der Kaiser über Kanalbauten. Die Wanderversammlung des Niedersächsischen Kanalvereins in Dortmund hatte ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser gesandt, worauf von dem Chef des Zivilkabinets, Geh. Rath Lucanus, die nachstehende Antwort eingegangen ist, aus welcher sich ergiebt, daß der Monarch seinen bekannten Standpunkt in den Kanalfragen aufrecht erhält: „Seine Majestät der Kaiser haben sich über das treue Gedenken der Theilnehmer an der Wanderversammlung des Niedersächsischen Kanalvereins lebhaft gefreut und mich zu beauftragen geruht, der Versammlung Allerhöchst den herzlichsten Dank mit der Versicherung auszusprechen, daß Allerhöchstdieselben dem Projekte der Herstellung eines Kanals von dem Rhein bis zur Elbe ihr warmes Interesse auch ferner gerne bewahren werden."

Ein an den Kaiser von privater Seite in Hannover gerichtetes Immediatgesuch, in welchem um die Genehmigung der Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen König Georg V. von Hannover gebeten wurde, ist durch den Minister des Innern abschlägig beschieden worden.

Die Kaiserin Friedrich wird in den nächsten Tagen dem in Wiesbaden verweilenden König Christian von Dänemark einen Besuch abstatten.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist aus dem Süden mit seinen Kindern in Schwerin angekommen.

Das soeben erschienene, vom Bischof Korum in Trier herausgegebene Buch über die Wunder des dortigen hl. Rockes enthält 11 wunderbare Heilungen und 27 Gnadenbeweise.

Der deutsche Kolonialrath ist nunmehr auf den 7. Juni einberufen worden. Den Berathungsgegenstand wird die Grundbuchordnung für Ostafrika bilden. Der Kolonialrath wird z. Z. durch folgende Personen gebildet: Geh. Rath v. Hansemann, Staatssekretär a. D. Dr. Herzog. Bankier v. d. Heydt, Assessor a. D. Lucas, Staatsminister v. Hofmann, Dr. Schröder, Direktor Hernsheim, Kaufmann Adolf Wörmann, Kaufmann Thormählen, Staatssekretär a. D. Dr. v. Jacobi, Domherr Dr. Hespers, Fürst Hohenlohe, Konsul a. D. Vohsen, Geh. Ober-Postrath Krätke, Rechtsanwalt Dr. Scharlach (Hamburg), Geh. Kommerzienrath Eugen Langen, Oberst v. Pallezieux, Privatgelehrter Paul Staudinger, Ministerialpräsident a. D. v. Grimme.

Die Berliner Gewerbeausstellung 1896 soll nun, nachdem das frühere Komitee sein Amt niedergelegt hat, im Treptower Park veranstaltet werden, falls nicht wiederum ein Zwischenfall eintritt, denn der ist absolut noch nicht ausgeschlossen. In einer Versammlung von Ausstellern und Interessenten, die am Sonnabend stattfand und in der dem Frieden und der Eintracht nachdrücklich das Wort geredet wurde, ist der bisherige Arbeitsausschuß, bestehend aus den Herren Baumeister Felisch, Geheimer Kommerzienrath Goldberger und Kommerzienrath Kühnemann, einstimmig mit den einleitenden Vorarbeiten für die Veranstaltung der Ausstellung im Treptower Park betraut worden.

Zum Brauereikrieg bringen Berliner Zeitungen die folgende Notiz: Kennzeichnend für das Verhalten der Sozialdemokraten in der Durchführung der Biersperre ist folgende Mittheilung: In Friedrichshagen (bei Berlin) stellte eine sogenannte „Kommission" der Sozialdemokraten an verschiedene Restaurateure das Ansinnen, ihre Keller nach boykottirtem Bier untersuchen zu lassen.

Kanzler Leist ist am Sonnabend früh mit dem Wörmann-Dampfer „Lulu Bohlen" in Hamburg eingetroffen und hat sich nach Berlin begeben. Leist hat eine frühere Dampfergelegenheit zur Heimkehr nicht benutzen können, weil er sich Mitte März noch in Viktoria zur Grundbuchordnung befand, welche Arbeiten ihn länger beschäftigten, als vorauszusehen war. Mit demselben Dampfer traf auch Bauinspekeor Drews, Leiter der Quaiarbeiten in Kamerun, und Herr Scholz ein.

Die vierten Infanterie-Bataillone werden bei den diesjährigen Kaisermanövern von zwei auf vier Kompagnien verstärkt, so daß alle vier Bataillone der Infanterieregimenter gleichmäßig und in voller Friedensstärke an den Manövern theilnehmen werden. Die aktiven Mannschaften dieser vierten Bataillone werden auf die aufzustellenden vier Kompagnien vertheilt, und demnächst werden zur Erreichung der Friedensetatsstärke Mannschaften des Beurlaubtenstandes eingezogen, die auch an der Kaiserparade sich betheiligen.

Aluminium-Pauken. Bereits drei Garde-, sowie eine Anzahl Linien-Regimenter führen große Trommeln, gemeinhin Pauken genannt, mit Aluminiumkesseln, und es steht zu erwarten, daß nach und nach alle Militärkapellen folgen werden. Die neuen Pauken haben theils matte, theils blanke, silberglänzende Kessel mit der üblichen Malerei und sind schon in ihrer äußeren Erscheinung zweifellos den bisher geführten Trommeln überlegen. Ihr Hauptvorzug besteht jedoch bei besserem Ton in ihrer großen Leichtigkeit; schon aus diesem Grunde dürfte ihre allgemeine Einführung trotz des höheren Preises erfolgen.

Der auswärtige Handel Deutschlands zeigt im April eine gegen das Vorjahr wesentlich erhöhte Einfuhr, wogegen die Ausfuhr sich um etwas verringert hat. Es sind eingeführt 26 601 514 Doppelzentner (à 100 Kg.) gegen 23 628 435 im April 1893, also 2973079 D.-Z. mehr. Die Einfuhr hat sich zumeist bei den landwirthschaftlichen Erzeugnissen, den Oelen, Fetten und Steinen gehoben, wogegen die Einfuhr von Stein- und Braunkohlen sich um 178412 D.-Z. vermindert hat. In den ersten 4 Monaten hat die Einfuhr 92 950 427 D.-Z. betragen gegen 83 249 496 D.-Z. im gleichen Zeitraum des Jahres 1893, also 9,7 Mill. D.-Z. mehr. Die Ausfuhr belief sich auf 17 104 222 D.-Z. gegen 17 210 784 im April v. J. Zurückgeblieben ist insbesondere die Ausfuhr von Rohzucker, Melasse, Wein und einzelnen Chemikalien, sowie von landwirthschaftlichen Produkten; gestiegen ist die Ausfuhr von Eisen und Eisenwaaren (um 280252 D.-Z.) und von Maschinen, Instrumenten 2c. (um 48641 D.-Z.). Die Gesammtausfuhr der ersten 4 Monate belief sich auf 68 062 521 D.-Z. gegen 65 918 763 D.-Z. im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, also, trotz des Ausfalls des April, noch um 2 143 758 D.-Z. mehr.

Von unserer Marine. Die Herbstübungsflotte wird Anfangs August in Wilhelmshaven zusammentreten und am 25. oder 26. August in Kiel eintreffen und vom 28. August bis 4. September taktische Uebungen in der westlichen Ostsee mit Kiel als Stützpunkt vornehmen. Nachdem die Schiffe am 5. wieder Kohlen übernommen, begiebt sich die Flotte nach Danzig und weiter in die östliche Ostsee zur Fortsetzung der Uebungen, an die sich das Kaisermanöver der Flotte, die aus ca. 25 großen Fahrzeugen und 3 Torpedodivisionen bestehen wird, anschließt. — Die Erbauung eines neuen Torpedohafens der Ostsee, von der in einigen Blättern die Rede ist, wird schon seit Monaten im Reichsmarineamt erwogen und dürfte voraussichtlich beschlossen werden, da die Gewässer der Ostsee ganz vorwiegend für die Uebungen der Einzelschiffe und des Geschwaders benutzt werden. Doch ist in dieser Beziehung noch nichts Endgiltiges entschieden.

Parlamentsbericht.

Abgeordnetenhaus

73. Sitzung vom 26. Mai.

Die Vorlage betreffend die Fischerei in den westfälischen Privatflüssen wird in dritter Lesung unverändert angenommen.

Es folgen Petitionen.

Eine längere Debatte entspinnt sich über die Petition eines Danziger Pfarrers, wonach die Danziger Regierungsverordnung aufgehoben werde betr. Willenserklärung der Eltern betr. den Religionsunterricht der Kinder aus Mischehen, die nur bindende Kraft erlangt, wenn sie vor dem Polizei-Präsidenten, bezw. dem Landrath zu Protokoll gegeben ist.

Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung, was auch schließlich angenommen wird.

Die weiteren zur Verhandlung gelangenden Petitionen sind unwesentlicher Natur. Nach ihrer Erledigung vertagt sich das Haus bis Donnerstag 11 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident Weckerle hatte am Sonnabend in Sachen des neuen Civilehegesetzes eine lange Unterredung mit dem Kaiser Franz Joseph in Wien, der heute Montag eine zweite Konferenz folgen wird. Die ungarischen Regierungsblätter verkünden bereits, es sei alles in bester Ordnung, der Kaiser sei ganz derselben Ansicht wie der Minister, und das Ehegesetz werde in dieser Woche im Magnatenhause des Pester Reichstages, wenn nicht mit großer, so doch mit kleiner Mehrheit angenommen werden. Wenn alles völlig im Klaren wäre, so würde eine zweite Konferenz gar nicht mehr erforderlich sein, und das ist es, was auffällt. — In dem Prozeß gegen die Führer der rumänischen Bewegung in Siebenbürgen hat das Klausenburger Gericht außerordentlich strenge Urtheile gefällt und bis auf fünf Jahre Gefängniß erkannt. Die Aufregung in allen rumänischen Kreisen ist ungeheuer, niemand ahnte ein solches außerordentlich schweres Urtheil, zumal die meisten Verurtheilte bejahrte Männer sind. Zur Dämpfung eines Volksauflaufes mußte Militär herangezogen werden. — Den Parlamenten in Budapest und Wien ist die neue Handelskonvention mit Rußland unterbreitet. — Im Krakauer Bezirk ist ein neuer großer Ausstand ausgebrochen. Alle Arbeiter in den

---

Die Frauen und der Ehestand im deutschen Sprichwort.

Von Gertrud Gräfin Bülow v. Dennewitz.

(Nachdruck verboten.)

Es heißt, daß der beste Maßstab für den Kulturgrad eines Volkes die Stellung sei, welche die Frauen bei ihm einnehmen. In dieser Hinsicht pflegen die deutschen Männer gebildeten Standes und nationaler Färbung sich selber ein rühmendes Zeugniß auszustellen, und wenn dasselbe unbedingten Glauben beanspruchen dürfte, so würde unserem Volke der Vorrang vor allen anderen Völkern der Erde gebühren.

Es ist nicht meine Absicht, hier die etwaige Berechtigung oder Nichtberechtigung dieses patriotischen Selbstlobes durch Beleuchtung des sozialen Frauenlebens der Gegenwart zu erhärten. Ich möchte vielmehr einen Blick in die Vergangenheit thun und aus den Ueberlieferungen der deutschen Volkslitteratur zu erkennen suchen, wie es in der guten alten Zeit mit der Werthschätzung der Frauen bestellt war, und zwar in jenen Volksschichten, welche die Grundlage der Nation bilden.

Für diese Untersuchung eignet sich vorzüglich der deutsche Sprichwörterschatz wegen seiner unvergleichlichen Urwüchsigkeit und Offenherzigkeit. Ich wähle aus dessen überreicher Fülle diejenigen Aussprüche, welche die Frauen in der Ehe und im häuslichen Leben behandeln.

Der gemeinsame Gesichtspunkt aller dieser Sprüche ist der der Bibel entnommene, daß das Weib um des Mannes willen da sei, aber nicht desgleichen der Mann um des Weibes willen; sie betrachten das letztere auch nur ausschließlich in ihren Beziehungen zum Manne.

Unter den Urhebern der Sprichwörter sind drei Klassen von Männern zu unterscheiden, erstens radikale Frauenfeinde, welche infolge eigener übler Erfahrungen das ganze weibliche Geschlecht hassen und verachten, zweitens theilweise, aber ziemlich fragliche Frauenfreunde, welche mit ihrer natürlichen Hinneigung zum anderen Geschlecht eine große Geringschätzung desselben verbinden, und drittens aufrichtige Verehrer und Lobredner der Frauen.

Die erstgenannten rathen ihren noch unbeweibten Mitbrüdern dringend von der Ehe ab und begründen ihre Warnung, indem sie ein schier endloses Register aller Untugenden, Mängel und Gebrechen des Weibervolkes vorbringen. „Von Weibern geschah keinem Mann kein Gut, denn eim, der zahlts mit seinem Blut." „Guter Muth ist halber Leib, hüte Dich und nimm kein Weib." Außerdem leugnen sie, daß eine Frau bei ihrer geringen Leistungsfähigkeit dem Manne irgend einen Nutzen zu gewähren im stande sei, der ihn für die unzähligen Plagen des Ehestandes entschädigen könne. „Der Frauen Müh ersetzt des Mannes Arbeit nie." Zum Druck des Ehejochs trägt meistens noch die Sippschaft der Frau nicht wenig bei, die sich gern in ihrer Häuslichkeit breit macht und die Angehörigen des Mannes zu verdrängen strebt, oder einen unausgesetzten Kampf mit denselben führt. Denn „wo Weiber kriegen, da giebts keinen Sieg." Drastisch wird das Verhältniß zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter geschildert. „Sohnes Weib haßt Mannes Mutter" und „Mannes Mutter ist der Frauen Teufel." Endlich vervollständigen auch noch die bekannten Untugenden der Dienstmägde das Hauskreuz. Die verbitterten Weiberfeinde sprechen besonders jedem Wittwer, der sich zum zweiten Male die Fesseln der Ehe anlegen läßt, ihre Verachtung aus. „Wer ein Weib gehabt hat, der verdient eine Krone der Geduld; wer ein zweites nimmt, eine Narrenkappe."

Eine andere Art von nicht minder gründlichen Frauenverächtern sind der Ehe nicht abgeneigt, sondern betrachten dieselbe als Gelegenheit zu einem guten Geldgeschäft und preisen den Mann glücklich, dem das Schicksal ein solches Geschäft mehr denn einmal abzuschließen vergönnt. Mit barbarischer Rohheit drücken manche bäuerlichen Sprichwörter die Thatsache aus, daß unter der Landbevölkerung das Leben der Hausthiere vielfach mehr werth geachtet wird, als das Leben von Frau und Kind. „Weibersterben bringt kein Verderben, aber Rosseverrecken bringt dem Bauer den Bettelstecken."

Die theilweisen Frauenfreunde befürworten die Ehe wegen ihrer staatlichen und gesellschaftlichen Bedeutung, sowie aus natürlichen Gründen. Sie können der Anziehungskraft des schönen Geschlechts nicht widerstehen und mögen auch, trotz aller Unterschätzung, dessen mannigfache Dienste nicht missen. „Ohne Ehe ist Einem weder wohl noch wehe." „Eine böse Frau wünscht man zu allen Teufeln, und hat man keine, so will man verzweifeln."

In einer großen Zahl von Sprichwörtern werden von erfahrenen Männern dieser Kategorie den Heirathskandidaten bezüglich der Wahl einer Ehegattin Rathschläge ertheilt, meist in negativer Form. Gegen die drei gesuchtesten Eigenschaften: Jugend, Schönheit und Wohlstand werden Bedenken erhoben, bei der ersten die Unreife, bei der zweiten die Vergänglichkeit und die Gefahren, denen sie ausgesetzt ist, betont und in Betreff des dritten Punktes geltend gemacht, daß die reiche Frau gewöhnlich „ein stolzer Pfau" sei und sich das Regiment anmaße. „Wer eine Frau nimmt ums Geld, hat Elend genug in der Welt." In allen diesen Stücken ist also das mittlere Maß zu suchen. Vor allem soll der Mann zusehen, daß er eine fleißige, wirthschaftliche Lebensgenossin bekomme, denn die Rolle, welche die Frau im Haushalt spielt, ist hochwichtig, und des Mannes Fortkommen oder Verderben liegt in ihren Händen. Als Kennzeichen weiblicher Tüchtigkeit ist nicht das viele Spinnen anzunehmen, sondern ein reges, rastloses Sichtummeln bei allen möglichen Arbeiten. „Ist ihre Zunge ein Vogel und ihr Fuß eine Schnecke, geh schnell nach einer andern Frau um die Ecke," wird dem Freier gerathen.

Verschiedene Meinungen herrschen darüber, ob eine gescheute oder eine dumme Frau vorzuziehen sei. Die meisten Stimmen erklären sich für die dummen aus Angst vor dem Pantoffelregiment. „Kluge Mädchen werden arge Weiber." Mit Abscheu verwirft der biedere deutsche Mann die gelehrten Weiber als naturwidrige Erscheinungen. „Lieber ein bärtig Weib als ein gelehrtes." Aber zuweilen warnt auch Einer vor den dummen Frauen. „Eine Frau ohne Witz und Verstand treibt den Mann aus seinem Land"; „ein kluges Weib" dagegen „faßt jedes Töpfchen am rechten Henkel an" und „baut das Haus", während eine Närrin es zerstört.

(Schluß folgt.)

Ziegeleien des Krakau-Wieliczkaer Bezirks haben seit dem Freitag die Arbeit eingestellt und fordern eine Lohnerhöhung. Die Ausständigen mehrerer Ziegeleien nahmen eine herausfordernde Haltung an und zwangen die Weiterarbeitenden, dem Streik sich anzuschließen. An die bedrohten Orte wurde Gendarmerie und Polizei entsandt, es kam zu einigen leichten Zusammenstößen. Die Eigenthümer der Ziegeleien weigern sich beharrlich, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen.

Italien.

Die Debatte über die neuen Steuervorlagen dauert in der Kammer fort; neue Momente sind bisher nicht hervorgetreten. — Der frühere Minister Nicotera ist sehr bedenklich erkrankt. Man befürchtet für ihn das Schlimmste.

Großbritannien.

Der Zustand des alten Gladstone, der sich in der vorigen Woche einer Staaroperation unterzogen hat, ist andauernd befriedigend. Auch der deutsche Kaiser hat sich durch den Botschafter Grafen Hatzfeldt in London nach dem Zustande des greisen Patienten erkundigen lassen. — Die englische Regierung hat dem Arbeiterführer Burns, der Mitglied des Parlaments ist, zu wiederholten Malen den Eintritt in das Ministerium angeboten. Burns antwortete indessen, er müsse ablehnen, weil er den Interessen der Arbeiter in unabhängiger Stellung besser dienen könne. — Die Königin hat die Generale Stewart, bekannt durch sein Kommando in Indien, und Wolseley, den Besieger Arabi Paschas, zu Feldmarschällen ernannt.

Rußland.

In Bezug auf die entdeckte Verschwörung theilt der Petersburger Korrespondent der „Times“ noch eine interessante Einzelheit mit: Der Zar sollte anläßlich der großen Manöver bei Smolensk im Herbst in einem Landhause an der Eisenbahn Orel-Witebsk wohnen. Neben diesem Hause befindet sich eine griechisch-orthodoxe Kirche und dort hat man bekanntlich Vorarbeiten zur Legung einer Mine entdeckt. Eine große Anzahl Angestellter der genannten Bahn, lauter orthodoxe Russen, ist verhaftet worden. Die polnischen Maschinisten waren vor ein paar Jahren auf Grund eines allgemeinen Befehls, alle Polen und Deutsche von den russischen Bahnen zu entfernen, entlassen worden und nur drei sehr alte polnische Angestellte waren im Dienste verblieben. Von diesen aber ist keiner irgendwie in das Komplot verwickelt. Das sollte den Herren in Petersburg doch zu denken geben. — Die russischen Bauern sind bekanntlich außerordentlich säumige Steuerzahler, und um hierin eine Besserung zu schaffen, ist nunmehr versucht, die Abgaben statt in baarem Gelde, in Form von Korn 2c. zu erheben. Die Bauern waren damit ganz einverstanden. Aber nun, wo es zur praktischen Ausführung kommen soll, wird ihnen das Korn so niedrig angerechnet, daß es erst recht ein Mordshalloh giebt.

Belgien.

In Brüssel werden unter sehr reger Volkstheilnahme jetzt die Festlichkeiten aus Anlaß der Hochzeit der Prinzessin Josephine von Belgien mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern begangen. Von hohen Gästen sind anwesend die Königin Karola von Sachsen, der König Karl von Rumänien, der Prinz Leopold von Preußen, der Fürst Leopold von Hohenzollern u. a.

Frankreich.

Die Stellung des Ministerpräsidenten ist vom Präsidenten Carnot ausgeboten wie sauer Bier, aber niemand will recht heran, weil er von vornherein weiß, daß die Freude doch nicht lange dauern wird, denn Radikale und Sozialisten, die mit Hilfe einer Anzahl Monarchisten die letzte Krisis herbeiführten, haben absolut keine Aussicht, eine feste Mehrheit zu gewinnen. Herr Carnot ist jetzt wiederum bei seinem alten Freunde, dem Senator Dupuy, angekommen, der zu einem Verlegenheitsminister gerade gut genug ist. — General Dodds, der Besieger des Königs von Dahomey, soll demnächst im Marineministerium das Amt eines stellvertretenden Inspekteurs der Marine-Infanterie erhalten. Bis jetzt war keine Stelle frei, sonst wäre der Besieger Behanzins bereits zum Divisionsgeneral befördert worden. Es war auch die Rede davon, dem General das Großkreuz der Ehrenlegion zu verleihen, aber man wollte keinen Berufungsfall schaffen und fürchtete außerdem, daß eine so hohe Auszeichnung den General zu volksthümlich gemacht hätte. Mit volksthümlichen Generalen aber hat Frankreich bekanntlich schlimme Erfahrungen gemacht. — Frau Henry, die Mutter des hingerichteten Anarchisten, ist in Folge der Aufregung an einer Gehirnentzündung erkrankt. Ihr Zustand ist sehr gefährlich.

Serbien.

Die serbischen Zeitungen melden näheres über die Entdeckung einer geheimen Patronen- und Munitionsfabrik in Belgrad, deren Inhaber Girka Sudarski heißt, aus Ungarn stammt und von dort wegen Hochverrathes nach Serbien flüchtete. Einer der sechs verhafteten Arbeiter war kürzlich noch im Arsenal von Kragujewatz beschäftigt. Nach erhaltenen Daten war diese Patronenwerkstätte schon seit drei Monaten thätig und erzeugte täglich 5000—10000 Patronen; wohin und an wen die Geschosse geliefert worden sind, ist das Hauptziel der Untersuchung.

Orient.

In Port Said gingen detaillirte Berichte ein über eine große Schlacht am Nyassasee in Centralafrika zwischen den britischen Hilfstruppen und den Streitkräften des berüchtigten Sklavenjägers Makanjira. Dieser griff an der Spitze von 2000 Mann die Engländer im Fort Maguire an, wurde aber von der Besatzung nach hartnäckigem Kampfe mit schwerem Verluste zurückgeschlagen. Es sind über 400 seiner Krieger gefallen, darunter mehrere Häuptlinge. Makanjira unterwarf sich später und nahm die britischen Friedensbedingungen an.

Amerika.

Der Ausstand der Bergarbeiter ruft immer neue Ausschreitungen hervor, deren Charakter täglich ein ernsterer wird. In Lasalle [Illinois] griffen die streikenden Bergleute unter dem Rufe: „Es lebe die Anarchie!“ die Polizeibeamten an, welche die Minen bewachten, verwundeten drei derselben durch Revolverschüsse, mehrere andere durch Steinwürfe und befreiten einen verhafteten Kameraden. In Cripplecreek [Colorado] verübten die Bergarbeiter ein Attentat gegen ein Gebäude, indem sie eine größere Menge Pulver zur Explosion brachten. Elf Personen sind dabei getödtet. An mehreren anderen Orten fanden Zusammenstöße zwischen den Ausständigen und der Polizei statt. Viele Ausständige sind mit Reepetiergewehren bewaffnet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee**, 25. Mai. Mit einer eigenartigen Kalamität hat die hiesige Zuckerfabrik zu kämpfen. Sie bezog ihr Wasser aus dem hiesigen Stadtsee, und hatte zu diesem Zwecke einen Kanal angelegt. Das Wasser des Stadtsees ist nun aber gefallen; der Kanal genügt nicht, und nun muß die Fabrik ein Hebewerk anlegen. Sie hat zu diesem Zwecke ein Gelände auf die Dauer von 20 Jahren gepachtet.

— **Briesen**, 25. Mai. Wie bereits berichtet, tritt die Saatkrähe auch hier in solcher Menge auf, daß es nothwendig ist, ihrer Vermehrung entgegenzutreten. Das Ausnehmen der Nester ist mit Lebensgefahr, das Abschießen mit Kosten verknüpft, so daß ein gründliches Vernichten nicht recht vorwärts ging. Es ist dieses aber im Interesse der Landwirthschaft nöthig, darum theilt Herr Landrath Petersen mit, daß ihm eine Summe zur Verfügung stehe, welche es gestattet, jedem Schützen eine Schußprämie von 8 Pfg. für jede erlegte Krähe zu geben. Die erschossenen Krähen sind den Herren Amtsvorstehern einzuliefern, welche die Prämien zahlen und die Thiere vernichten. Bis zum 1. Juli ist dem Landrathsamte Bericht zu erstatten. Auch für die Zerstörung von Nestern und der Brut wird eine angemessene Prämie gezahlt. — Auf dem Remontemarkt waren heute 48 Pferde gestellt, davon wurden nur 13 angekauft.

— **Gollub**, 25. Mai. Zur Desinfektion hatte sich ein Arbeiter Karbolsäure in eine Bierflasche gießen lassen; beim Abendessen wurde die Flasche versehentlich auf den Tisch gesetzt. Im Glauben, die Flasche enthalte Bier, führte der Mann sie zum Munde und nahm einen kräftigen Schluck. Glücklicherweise spie er den ganzen Schluck sofort aus, verbrannte sich aber die Lippen und inneren Mundwände. Tagelang mußte der Mann nur von Milch leben.

— **Kulm**, 25. Mai. Das Jahresfest der Gustav-Adolf-Stiftung des Kulmer Kreisvereins findet am 3. Juni in der Kirche zu Plutowo statt. Die Nachfeier findet am Nachmittag desselben Tages in der Plutowoer Parowe statt.

— **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 25. Mai. In Folge der Dürre ist der Graswuchs auf höheren Wiesen nur spärlich. Um die Bodenfruchtbarkeit der Wiesen der unteren Niederung zu erhöhen, soll der Hauptgraben durch ein Schleusenwerk aufgestaut werden. Die Kosten des Schleusenbaues, die etwa 7—800 Mark betragen werden, sollen durch freiwillige Beiträge der Interessenten gedeckt werden. — Bei den jetzigen niedrigen Getreidepreisen sind die Erträge aus den Kämpenländereien fast höher, als die des besten Ackers, der mit Steuern fast überlastet und viel Arbeit erfordert. So wurden neulich einer Gemeinde für eine 6 Morgen große Kämpe mit dreijährigem Strauch an 1000 Mark gezahlt. Die geschälten Weidenstöcke werden größten Theils an große Fabriken in Hannover verschickt, wo sie gespalten und hauptsächlich nach England gesandt werden.

— **Aus dem Kreise Konitz**, 25. Mai. Gestern wurden die Besitzer Paul Zioltkowskischen Eheleute in Schwornigatz in große Trauer versetzt. Ihr 16jähriger Sohn Johann hatte sich gegen Abend in eine hinter dem Hause liegende Mergelgrube begeben, um Bernstein zu suchen, da er Vormittags dort ein Stück Bernstein von drei Viertel Pfund Gewicht gefunden hatte. Beim Suchen stürzte Lehm von oben herab und begrub den Unglücklichen. Derselbe wurde als Leiche ausgegraben. — Ein Besitzer Sch. in Schwornigatz hat auf seinem Felde ein Stück Bernstein gefunden, welches 830 Gramm wiegt. Das Stück hat einen Werth von mehreren hundert Mark.

— **Zoppot**, 26. Mai. Ein peinlicher Vorfall ereignete sich hier vorgestern. Ein Pärchen, das seit drei Jahren verlobt war, wollte an diesem Tage vor Standesamt und Altar den Bund fürs Leben schließen; alle Vorbereitungen waren getroffen und die Hochzeitsgesellschaft um die Braut und ihre Angehörigen versammelt, auch der Geistliche zur Einsegnung der Ehe bereits zur Stelle — nur der Bräutigam fehlte. Als man nach längerm Warten nach seiner Wohnung sandte, fand man dieselbe verschlossen, vernahm aber auf wiederholtes Pochen drinnen seine Stimme und erhielt nun von ihm, ohne daß er sich blicken ließ, die Antwort, daß auf seine Anwesenheit bei dem feierlichen Akte nicht zu rechnen sei.

Bartenstein, 26. Mai. Ein Fall von Blutvergiftung, welcher zur vorsichtigen Behandlung auch nur kleiner Fleischwunden ermahnt, hat sich hier ereignet. Die Glaserfrau N. war in der Küche mit dem Zerschneiden von Fleisch beschäftigt und wollte die sich herzudrängende Katze verscheuchen, indem sie nach ihr schlug. Hierbei brachte ihr das Thier mit seinen Krallen am Zeigefinger der rechten Hand eine kleine Wunde bei, die nicht einmal blutete. Die Frau beachtete die geringfügige Verletzung nicht weiter, bis nach einigen Tagen nicht nur die Hand, sondern auch der ganze Arm unter heftigen Schmerzen anzuschwellen begann. Der schnell herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest, deren weitere Ausbreitung nur dadurch verhindert werden konnte, daß der verletzte Finger abgenommen wurde. — Vor einigen Tagen erlegte der Förster Kindler aus Gr. Schwaraunen einen Steinadler. Das Adlernest befand sich in demselben Walde, doch ist das Weibchen nicht mehr gesehen worden, desgleichen waren zwei Eier, welche sich früher in dem Nest befanden, verschwunden, wahrscheinlich ist das Nest schon vorher ausgenommen worden.

— **Heilsberg**, 26. Mai. Ein schwerer Unfall ereignete sich vor einigen Tagen im Dorfe Kobeln. Der Besitzer Krämer ließ einen Speicher mit darunter befindlichen Kellergewölben bauen. Beim Abräumen der Gerüste in dem Gewölbe stürzte das Gewölbe ein und begrub einen Arbeiter, der sofort todt war. Ein Sohn des Besitzers wurde durch die herabstürzenden Ziegelmassen so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Nur einem günstigen Zufalle ist es zuzuschreiben, daß nicht noch mehr Menschenleben hierbei zu Grunde gingen, da wenige Augenblicke vor dem Sturze des Gewölbes noch einige andere Arbeiter sich im Kellerraume befanden.

g **Mogilno**, 25. Mai. Heute Vormittag gegen 9½ Uhr brannte bei dem Gastwirth Glowocki in Zabno Stallung pp. nieder. Die Wilatowener Spritze unter Führung des Mühlengutsbesitzers Wild aus Wilatowen war die erste auf dem Platze. Bäckermeister Dobrczynski von hier leistete mit den Wasserkufen die erste Hilfe. Es ist dies in unserer nächsten Umgebung binnen vierzehn Tagen bereits das vierte Schadenfeuer.

— **Kauernick**, 26. Mai. Recht traurige Zustände herrschen hier in Bezug auf die Wasserverhältnisse. Es giebt nämlich weder Privat- noch öffentliche Brunnen. Zwar steht auf dem Marktplatze eine Pumpe, aber nur als Denkmal früherer Zeit, denn seit Jahr und Tag giebt sie kein Wasser. Die Einwohner sind genöthigt, ihren Bedarf an Wasser der Drewenz zu entnehmen, in die aller Schmutz und Unrath geleitet wird, in der sich Menschen und Thiere baden. Wie übel wären wir daran, wenn das grausige Gespenst der Cholera hier oder in einem andern an der Drewenz gelegenen Orte seinen Einzug halten würde. Wir wären dann gezwungen, aus weit entfernten Ortschaften das Wasser herbeizuholen. Höheren Orts sind diese mißlichen Verhältnisse bereits erörtert worden, es verlautete auch im vergangenen Winter, daß hier Pumpen aufgestellt werden sollten, und es ist zur Entwerfung des Projekts sogar ein Brunnenmeister an Ort und Stelle gewesen. Jetzt ist aber wieder alles still.

Locales.

Thorn, den 28. Mai 1894.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn** Vom königl. Landrath bestätigt sind: Der Gutsbesitzer Sand-Bielawy als Gutsvorsteher und der Administrator v. Wolski-Bielawy als dessen Stellvertreter für den Gutsbezirk Bielawy, der Gutsbesitzer Neumann-Rubinkowo als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Rubinkowo, der Privatförster Baumelburg-Bielawy als Gutsdiener und Gutsexekutor für den Gutsbezirk Bielawy

(*) **Nach wiederholter ministerieller Bestimmung** soll der Name der Stadt „Kulmsee“ wenigstens in amtlichen Schriftstücken nicht mit K, sondern mit C geschrieben werden.

np **Kaisermanöver.** Für die beim 1. und 17. Armeecorps im September stattfindenden Kaisermanöver ist jetzt folgende Zeiteintheilung ergangen: 1. Armeecorps: 5. September große Parade bei Königsberg, 7. und 8. September Märsche in die Gegend zwischen Elbing und Braunsberg, 9. September (Sonntag) Ruhe, 10., 11., 12. September Manöver gegen das 17. Armeekorps zwischen Elbing und Braunsberg. 17. Armeecorps: 7. September große Parade bei Elbing, 8. September Corpsmanöver bei Elbing, 9. September (Sonntag) Ruhe, 10., 11., 12. September Manöver gegen das 1. Armeecorps zwischen Elbing und Braunsberg.

— **Herr Stabshoboist Schallinatus** vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 ist vom Regiment auf einige Wochen nach Berlin kommandirt worden, um dort die Opernmusik zu studiren.

† **Sänger und Sportsman.** Beim jüngsten Blumenkorso in Berlin wurde auch ein zweispänniges Trabfahren abgehalten, an welchem sich viele bekannte Sportsleute betheiligten. Als Sieger ist der in Thorn wohlbekannte Kammersänger Bulß hervorgegangen.

Y **Der Kriegerverein** beschloß in seiner gestrigen Versammlung, sich an der am nächsten Sonntag stattfindenden Fahnenweihe des Schulitzer Kriegervereins zu betheiligen.

♃ **Koppernikus-Verein.** In der am Sonnabend abgehaltenen Kommissionssitzung, an welcher auch Mitglieder der Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt zu Bromberg theilgenommen haben, wurde für den Ausflug der letzteren Gesellschaft Sonntag, den 1. Juli definitiv bestimmt. Die Mitglieder der Bromberger Gesellschaft kommen mit ihren Angehörigen hierher; allem Anscheine nach werden sich die Mitglieder des Koppernikus-Vereins mit ihren Angehörigen an den Festlichkeiten in größerer Zahl betheiligen.

§§ **Der Landwirthschaftliche Verein** hielt am Sonnabend Nachmittag im Hotel „Drei Kronen“ eine Sitzung ab, zu welcher 12—15 Herren erschienen waren. Nachdem der Vorsitzende Herr Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo die Anwesenden begrüßt hatte, wurde Herr Proviantamtsdirektor Schulz-Thorn als Mitglied in den Verein aufgenommen. Die Rechnung ist geprüft und für richtig befunden, sodaß Decharge erfolgte. Der Vorsitzende machte zunächst geschäftliche Mittheilungen: Die Petition des Graudenzer Vereins um Herabsetzung der Frachtsätze für Kalisalze, welche der Vorsitzende namens des hiesigen Vereins unterstützt hat, hat wie bekannt den gewünschten Erfolg gehabt. — Ebenso hat der Vorsitzende sich einer Petition des Kulmer

---

Um den Kopf!

Kriminalerzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Wann wars, als der angebliche Doktor Wilser fortging?“ frug er.

„Gleich zehn Uhr Abends war es, ich sah zufällig auf die Uhr. —“

„Hat sonst jemand im Haus ihn kommen oder fortgehen sehen?“

„Ich,“ meinte Frau Schmidt vortretend. „Ich wollte gerade das Thor schließen, als er sich an mir vorbei auf die Straße drückte.“

„Kennen Sie denn den Rechtsanwalt auch persönlich?“ frug Wachtel.

„Nicht doch, aber er war ein junger Mann mit blondem Vollbart — er gehörte nicht ins Haus —“

„Wars der?“ frug der Untersuchungsrichter, in plötzlichem Entschluß beiden Frauen das geöffnete Medaillon vorhaltend.

Beide stießen einen Ausruf aus.

„Der und kein anderer!“ beharrte sie. „Das beschwören wir gern!“

Die Mienen der Beamten waren tiefernst geworden; sie schauten sich vielsagend an.

„Fiel Ihnen im Wesen des Rechtsanwalts irgend etwas auf?“ frug der Untersuchungsrichter nach einer Pause die Vicewirthin.

„Nicht daß ich wüßte,“ meinte diese achselzuckend. „Mir lag der Schlaf schon in den Augen — ich ärgerte mich nur, daß er sich so ungehobelt benahm.“

„Nahmen Sie vielleicht Blutspuren an seinen Kleidern wahr?“ forschte Bock wieder.

„Nein,“ kopfschüttelte Frau Schmidt. „So was hätte ich bemerkt, es war ja ziemlich hell im Hausflur.“

„Der Thäter hat schwerlich Blutspuren davongetragen,“ warf der Arzt mit gedämpfter Stimme ein. „Er vollführte, wie ich bereits erläuterte, den tödlichen Schnitt vom Rücken des Opfers aus; der Blutstrom schoß nach vorn und benetzte den Mörder nicht.“

„Dann muß der Sterbende aber doch die Kraft noch gehabt haben, den Namen seines Mörders zu schreiben,“ meinte der Kommissar.

„Das ist ausgeschlossen!“ widersprach der Arzt. „Der Tod trat auf der Stelle ein.“

„Aber es ist doch widersinnig anzunehmen, daß der Schuldige seinen eigenen Namen mit dem Blute seines Opfers aufzeichnen und sich dadurch selbst ans Messer bringen wird!“ rief Wachtel erregt.

Der Arzt zuckte die Achseln.

„Ich habe die Ehre, Herrn Wilser zu kennen,“ sagte er dann. „Er ist ein Ehrenman im schönsten Sinne des Wortes und sicherlich keines Verbrechens fähig!“

Keiner der beiden Beamten gab ihm eine Antwort; dieselben flüsterten eine Weile mit einander.

Dann wendete sich der Untersuchungsrichter wieder an den Arzt.

„Mit welchem Instrument mag die That vollbracht worden sein?“

„Jedenfalls mit einem haarscharfen Rasirmesser,“ entgegnete der Gefragte, ohne sich einen Augenblick zu besinnen. „Dafür spricht der glatte Wundrand.“

Der Kommissar machte sich, auf einen Wink seines Vorgesetzten, mit einigen Unterbeamten bereits daran, sowohl das Zimmer, als eine an dieses stoßende fensterlose Kammer, die ihren einzigen Zugang nur von der Stube hatte, sorgsam zu durchsuchen.

Bock wendete sich wieder an die Vicewirthin.

„Berichten Sie mir etwas über die Lebensgewohnheiten des Verstorbenen,“ sagte er aufmunternd. „Was für ein Mann war er — gesellig oder lebte er zurückgezogen — empfing er viele Besucher — oder —“

„Nichts von alledem,“ entgegnete Frau Schmidt an ihrer Schürze zupfend. „Er war ein braver Mann, das muß man ihm nachsagen — ein pünktlicher Zahler — sprechen mochte er nicht viel — er hielt sich ganz allein in seiner Wohnstube — sein einziger Freund war sein Hund, ein großer Neufundländer — ein schreckliches Thier, das einen am liebsten zerriß, wenn man seinen Herrn nur schief anblickte — ja, wo ist denn der Hund geblieben?“ unterbrach sie sich, die Hände zusammenschlagend. „Daß Hektor uns in die Wohnung gelassen hat!“

„Hier liegt er!“ erscholl aus der anstoßenden Kammer die Stimme des Kommissars.

Hastig traten alle in das nur mit Tisch, Waschvorrichtung und Feldbett ausgestattete Nebengelaß, welches durch eine von Wachtel entzündete flackernde Kerze nothdürftig erhellt wurde.

Ihre Blicke fielen auf einen vor dem Bette verendet auf dem Boden liegenden riesigen Hund; der Arzt überzeugte sich alsbald, daß das gewaltige Thier auf dieselbe Weise und wahrscheinlich auch mit demselben Instument um's Leben gebracht worden war, wie sein unglücklicher Herr.

„Aber das Rasirmesser fehlt — hier ist ein leerer Messerbehälter“ — er deute auf den Tisch — „der Mörder hat die Waffe mit sich genommenen.“

„Haben Sie schon die Kästen und Schubladen untersucht?“ frug der Untersuchungsrichter. „Man muß doch einen Anhalt gewinnen.“

„Ich fürchte, wir haben bereits Gewißheit!“ brummte der Kommissar. „Aber ich durchsuchte alles — der Thäter hat fein säuberlich ausgeräumt — auch nicht das geringste Schriftstück ist vorhanden — selbst die Taschen des Todten enthalten absolut nichts Wesentliches, außer Uhr, Geldbeutel mit unbedeutendem Inhalt, Taschenmesser — “

„Der Verstorbene pflegte also niemand zu empfangen?“ forschte Bock wieder. „Herr Rechtsanwalt Welser war gestern beispielsweise sein einziger Besucher?“

Frau Schmidt dachte eine Weile nach; dann stutzte sie.

„Halt, gestern Nachmittag war der Mann ja wieder da,“ sagte sie.

„Welcher Mann?“ frugen die Beamten zugleich.

„Ich kenne ihn nicht weiter,“ meinte die Vicewirthin. „Er kam manchmal zu Herrn Wilser — vielleicht dreißig Jahre war er alt, er schien mir ein besserer Arbeiter zu sein — er that recht freundlich mit Herrn Wilser, aber er kam nur selten — und dann blieb er nie lange.“

„Wann ging er denn gestern wieder?“ frug Bock.

Frau Schmidt zuckte die Achseln.

„Ich habe nicht aufgepaßt,“ sagte sie. „Aber gegen Abend muß er schon fortgegangen gewesen sein, denn da kam Herr Wilser auf einen Augenblick herunter — und der hätte niemand allein in seiner Wohnung zurückgelassen — da war er viel zu mißtrauisch!“

Des Kommissarsblick war auf einen Hausschlüssel gefallen, der neben der Eingangsthür hing.

(Fortsetzung folgt.)

Vereins an den Kriegsminister um Errichtung einer Konservenfabrik im Osten, etwa in Thorn oder Bromberg, angeschlossen. Der Kriegsminister hat geantwortet, daß vorläufig kein Bedürfniß hierfür bestehe, daß aber im Bedürfnißfalle der Osten vorzugsweise berücksichtigt werden solle. — Ein Reskript des Landwirthschaftsministers wünscht eine andere Beurtheilung des Saatenstandes. Der Kreis Thorn solle in Bezirke mit je einem Vorstande getheilt werden. Jeder Vorstand soll allmonatlich Karten mit Rückantwort an die Landwirthe senden und deren Berichte zusammenstellen. Der Minister erhofft von diesem Verfahren eine genauere Statistik. Infolgedessen ist der Kreis Thorn in 6 Bezirke eingetheilt worden, deren Vorsteher und Stellvertreter (in Klammern) folgende sind: 1. Rittergutsbesitzer Neuschild-Grabia (Gutsbesitzer Auschwitz-Ober-Nessau), 2. Rittergutsbesitzer v. Wolff-Gronowo (Amtsrath Donner-Steinau), 3. Rittergutsbesitzer v. Kries-Friedenau (Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo), 4. Rittergutsbesitzer Strübing-Lubianken (Rittergutsbesitzer von Czaniecki-Nawra), 5. Gutsbesitzer Weinschenck-Rosenberg (Oberamtmann Hoeltzel-Kunzendorf), 6. Deichhauptmann Marohn-Gurske (Gutsbesitzer Hellwich-Altau). — Nach einer Mittheilung des Landrathsamts interessirt sich die Regierung sehr für Seuchengesetze, welche namentlich dem verheerenden Rothlauf und der Pest der Schweine entgegenwirken sollen. Herr Wegner erzählt hierbei, daß ihm die aus Dänemark eingeschleppte Schweinepest binnen 14 Tagen seinen gesammten Schweinebestand, etwa 300 Stück, vernichtet habe. Seiner Ansicht nach seien die Händler und Fleischer die Ueberträger der Krankheit, denn sie gehen in allen Ställen herum. Uebrigens sei das Fleisch im Anfangsstadium der Krankheit nicht gesundheitsgefährlich. Zur Abwehr dieser Verluste halte er einen Provinzial-Versicherungsverband, der das Risiko auf möglichst viele vertheile, für vortheilhafter als Versicherungsverbände der einzelnen Kreise. In diesem Sinne habe er an das Landrathsamt berichtet. Hierzu bemerkt Herr Landrath Krahmer, daß er dieses Gutachten der Regierung übermittelt, aber auch die Schwierigkeiten hervorgehoben habe. Herr Wegner meint, die Versicherungspflicht werde zur Verminderung der Seuchen beitragen, denn dann sei kein Grund zur Verheimlichung der Seuche mehr vorhanden. Hierbei bringt er die Tuberkulose des Rindviehs zur Sprache. Es muß eine Versicherung mit der hiesigen Fleischerinnung angebahnt und ein Fonds geschaffen werden, aus dem Entschädigung gewährt wird. Die Landwirthschaft erleidet gerade durch die Tuberkulose des Rindviehs enorme Verluste. In Bromberg besteht schon eine solche Versicherung. Am besten sei es, eine Kommission zu wählen, die sich mit der Fleischerinnung hierüber besprechen soll. Herr Rittergutsbesitzer Dommes-Morczyn findet dieses Ueberhandnehmen aller möglichen Versicherungen für bedenklich; der Landwirth sei damit schon genug belastet. In die Kommission werden die Herren Donner-Steinau und Fischer-Lindenhof gewählt. — Den Kampf gegen die Butterverfälschung, der von einer Berliner Gesellschaft mit großen Mitteln und Erfolgen geführt wird, beschließt der Verein mit allen Kräften zu unterstützen. Herr Rittergutsbesitzer Feldt-Kowroß beantragt, dieser Gesellschaft einen einmaligen Beitrag von 30 Mk. zu gewähren und die Beiträge pro 1. April 1893/94 niederzuschlagen; letzteres wird mit dem günstigen Kassenstande und damit motivirt, daß in dem abgelaufenen Jahre keine Sitzungen stattgefunden haben. Beide Anträge werden genehmigt. — Herr Rittergutsbesitzer Keibel-Folsong berichtet über ein von ihm angestelltes Konkurrenz-Dämpfen zwischen dem Schnelldämpfer Patent A. Ventzki-Graudenz und dem Reformschnelldämpfer mit Kippvorrichtung von Paul Reuß-Artern. Das Resultat war, daß der Ventzki'sche Dämpfer pro Ctr. Kartoffeln 4 Pfund Kohlen, der Reuß'sche dagegen 7 Pfund Kohlen verbrauchte. Letzterer setzte auch viel Ruß an und ist zum Dämpfen von Getreide wenig brauchbar. Der Ventzki'sche Apparat ist besser als der Reuß'sche, er ist einfacher zu bedienen, muß aber natürlich vor jedem Dämpfen gereinigt werden. Uebrigens ist das Dämpfen dem Schroten vorzuziehen. — Das Landrathsamt hat folgende Frage angeregt: Sollen die landwirthschaftlichen Arbeiter russisch-polnischer Nationalität von der Verpflichtung zur Versicherung gegen Invalidität und Alter befreit werden? In der Diskussion wird anerkannt, daß die russisch-polnischen Arbeiter bei dem notorischen Mangel an einheimischen Arbeitern hier sehr wohl gebraucht werden, daß aber eine Versicherungspflicht für sie nicht erforderlich sei, da sie nicht seßhaft sind, sondern häufig ihre Stellen wechseln. — Hierauf hielt der Inspektor Herr Bauer der Transport- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich einen Vortrag über das neue Haftpflicht-Gesetz. — Zum Schlusse theilte Herr Landrath Krahmer mit, daß der Bürgermeister von Culmsee bei der Regierung beantragt habe, die Abhaltung eines allmonatlichen Viehmarktes in Kulmsee zu genehmigen. Der Landrath ist zum Bericht aufgefordert und wünscht nun die Gutachten der Landwirthe zu hören. Er selbst habe Bedenken gegen das Projekt. In der Debatte wird hervorgehoben, daß wir in unserer Gegend schon genug Viehmärkte haben. Die Versammlung spricht sich demzufolge gegen obigen Antrag aus. — Nach Schluß der Sitzung folgte gemeinschaftliches Abendessen.

ó **Der Thorner Lehrerverein** hielt am 26. Mai eine Versammlung ab. Herr Schwonke hielt einen Vortrag über den „Zeichenunterricht in der Volksschule." Nach einer sehr lebhaften Debatte wurden folgende Thesen angenommen. 1.) Der Unterricht bezweckt Aneignung allgemeiner auf der Pflege des Geistes und Gemüthes beruhender Bildung, nicht allein Uebung des Auges und der Hand. 2.) Das Netzzeichnen dient diesem Zwecke in geringem Maße und ist daher nur auf das 1. Jahr zu beschränken. 3.) Als Uebergang vom Netz- zum Freihandzeichnen ist das Zeichnen in Stigmen im zweiten Jahre zu betreiben. 4.) Das Netz- und Stigmenzeichnen von Flachornamenten muß Massenunterricht sein. 5.) Soll das vorgeschriebene Endziel im Zeichenunterricht erreicht werden, so ist für jede 3- oder mehrklassige Volksschule ein Zeichensaal mit Zeichensubsellien, Körpern und Modellen zu beschaffen. Die nächste Sitzung findet am 16. Juni statt.

ӡ **Die Generalversammlung des Vereins zur Unterstützung der lernenden polnischen Jugend Westpreußens** fand in Kulm am 22. d. M. statt. Nach dem vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn v. Slaski, erstatteten Jahresbericht sind die Einnahmen des Vereins ungünstige gewesen, so daß sich eine Mindereinnahme von 500 M. ergab; dagegen sind dem eisernen Fonds des Vereins 1000 Mk. überwiesen worden. Der Vorsitz in der Versammlung wurde Herrn v. Czarlinski-Bruchnowko übertragen. Nach zweistündiger Dauer erreichte die Versammlung ihr Ende.

):(**Antisemitischer Verein.** In Podgorz hat sich am Sonnabend ein antisemitischer Verein gebildet. Es hatten sich im Trenkel'schen Lokale etwa 120 Personen eingefunden, vor denen ein Herr Neumann aus Bromberg über die Ziele des Antisemitismus sprach. Dem am Schlusse der Versammlung konstituirten Verein traten 18 Mitglieder bei.

σ **Zeicheninspektoren für die höheren Lehranstalten.** Wie uns mitgetheilt wird, hat der Unterrichtsminister beschlossen, im Interesse der Hebung und Einheitlichkeit des Zeichenunterrichts an den höheren Lehranstalten demnächst für jede Provinz ein bis zwei Zeicheninspektoren zu ernennen, welche, ähnlich wie dies bezüglich des Turnunterrichtes durch Herrn Professor Euler in Berlin geschieht, den Zeichenunterricht an den genannten Anstalten regelmäßig inspiziren sollen. Die Provinzial-Schulkollegien sind aufgefordert worden, für diese Stellungen geeignete, im Lehramt stehende Personen in Vorschlag zu bringen.

m **Eine bemerkenswerthe Verfügung** ist, wie wir hören, Anfangs Mai von der Bekleidungsabtheilung des Kriegsministeriums erlassen worden; die Verfügung bestimmt, daß in Zukunft die Truppentheile nicht mehr verpflichtet sind, den zur Entlassung kommenden Reservisten eine Uniform als Abschiedsgeschenk mitzugeben, wie dies früher Vorschrift war. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß die Truppentheile, nachdem die Verpflichtung hierzu jetzt aufgehoben, etwa aus freien Stücken den Reservisten Entlassungsanzüge zum Präsent machen werden und so müssen nunmehr die aus dem Dienst Scheidenden bei Zeiten für ihre Zivilkleidung sorgen, damit sie dieselbe an dem Tag, an dem ihnen die Uniform abzulegen befohlen wird, zur Hand haben. Die Verfügung soll damit begründet werden, daß das Kriegsministerium nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit es nicht mehr für nöthig erachtet, den zur Entlassung kommenden Mannschaften eine Uniform zu belassen. Diese neue Maßregel dürfte, für den Fall sie strikt durchgeführt wird, für mittellose Reservisten recht empfindlich sein. Wer es weiß, welche Zustände oft bei dem ärmsten Theil unserer Bevölkerung herrschen, der wird zugeben, daß es für manchen aus jenen Schichten stammenden Soldaten nicht leicht ist, bei seiner Entlassung sich ohne weiteres einen Anzug zu verschaffen; seine alten Kleider sind kaum mehr vorhanden, die jüngeren Geschwister haben sie vielleicht vertragen, verbraucht, und Geld zum Kaufen neuer Kleider bringt der Reservist auch nicht vom Militär mit. In solchen Fällen kam ihm früher die alte Uniform immerhin zu statten, aber in Zukunft wird ihm auch diese Vergünstigung anscheinend entzogen.

(i) **Der 10. Provinzial-Malertag des Unterverbandes für Ost- und Westpreußen** findet heuer am 10., 11. und 12. Juni in Elbing statt. Es soll über Fachschul-Angelegenheiten, deren Lehrmittel und Erziehung der Lehrlinge, Erfahrungen und Erfindungen im Malergewerbe gesprochen werden. Am Sonntag Nachmittag findet eine Fahrt nach Vogelsang und Abends gemüthliches Beisammensein im Gewerbehause statt. Am Montag 9 Uhr Eröffnung des Provinzial-Malertages und danach Besichtigung der Ausstellung. Nachmittags Festessen, nach demselben Besichtigung der Stadt, der Gärten 2c. Am Dienstag Nachmittag Dampferfahrt nach Kahlberg und Abschiedsschoppen im Rathskeller.

§ **Ernteaussichten in Polen.** Aus sämmtlichen Gouvernements Polens treffen in Warschau Nachrichten ein, daß in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag abnorm starker Frost, 2 bis 4 Grad R. unter Null, geherrscht hat. Der Roggen, welcher schon zum größten Theil in der Blüthe steht, hat am meisten gelitten, ebenso die jungen Sommersaaten, speziell Erbsen. Das Kraut der Frühkartoffeln ist schwarz geworden. In vielen Gegenden sind die Gartengewächse vernichtet. Die Hoffnung auf eine gute Ernte ist geschwunden.

p **Neue Postagentur.** Am 30. Mai wird in der Ortschaft Siemon eine Postagentur eingerichtet, zu deren Landbestellbezirk außer den Abbauten dieses Dorfes das Vorwerk Siemon und die zum Landbezirk der Postagentur Heimsoot gehörigen Rittergüter Rüdigsheim und Groß Wibsch sowie das Vorwerk Klein Wibsch zugetheilt werden. Die Verwaltung der Postagentur ist Herrn Lehrer Vetter übertragen worden.

§ **Ueberwachung der Weichsel.** Der Oberpräsident hat eine neue Anweisung zur gesundheitspolizeilichen Ueberwachung der im Stromgebiet der Weichsel verkehrenden Fahrzeuge erlassen. Danach werden folgende Ueberwachungsbezirke und Ueberwachungsstellen, sowie Bootsüberwachungsstellen eingerichtet: Schilno mit Bootsüberwachungsstelle Thorn, Brahemünde mit Bootsüberwachungsstelle Schulitz, Kulm, Graudenz, Kurzebrack, Pieckel, Dirschau, Käsemark, Gr. Plehnendorf, Danzig, Kraffohlschleuse und Tiegenhof. Alle stromauf und stromab fahrenden oder auf dem Strom liegenden Fahrzeuge (Schiffe jeder Art und Größe und Flöße) werden täglich mindestens einmal ärztlich untersucht.

= **Cholera.** In der Stadt Warschau sind vom 17. bis 21 Mai 16 Erkrankungen und 11 Todesfälle, in Ochota (Kreis Warschau) vom 16. bis 22. Mai 17 Erkrankungen und 7 Todesfälle, im Gouvernement Petrikau vom 17. bis 20. Mai 6 bezw. 5, im Gouvernement Radom vom 13. bis 19. Mai 10 bezw. 6, in der Stadt Plock vom 16. bis 17. Mai 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle an Cholera vorgekommen. In Mlawa sollen am 23. d. Mts. 10 Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen sein. Die Grenzbehörden sind telegraphisch benachrichtigt worden, daß die Grenze gesperrt ist; weitere Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung der Seuche stehen bevor. Uebrigens ist nunmehr die Cholera in Mlawa auch amtlich festgestellt worden.

✕ **Submission.** Heute stand zur Vergebung der Lieferung von etwa 1½ Millionen Ziegeln zum Neubau der Garnisonkirche vor Herrn Garnison-Bauinspektor Leeg Termin an. Es waren 13 Offerten eingegangen, deren Forderungen sich zwischen 28000 und 63000 Mark bewegten.

† **Ueber die Affaire,** betreffend den am ersten Pfingstfeiertage überfallenen Posten bei Fort III, herrscht noch immer ein Dunkel, das wohl kaum aufgeklärt werden wird. Der Mann hatte eine vielmonatliche Gefängnißstrafe abgebüßt und nun soll die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein, daß sich derselbe die Verletzungen selbst beigebracht hat, um dem weiteren Militärdienst zu entgehen.

+ **Strafkammer.** In der Freitag-Sitzung hatten sich der Arbeiter August Schütz, die Arbeiterwittwe Marianna Jacubowska aus Firlus, das Dienstmädchen Stefanie Slumska aus Windak, die Arbeiterwittwe Caroline Glowacka daher und die Arbeiterfrau Marianna Schütz aus Firlus wegen Diebstahls, bewz. Hehlerei zu verantworten. Der Gerichtshof hielt den August Schütz eines schweren Diebstahls und der Hehlerei in 2 Fällen, die Jacubowska und die Slumska je eines schweren und zweier einfacher Diebstähle, die Glowacka eines schweren und eines einfachen Diebstahls und die Frau Schütz der Hehlerei in 2 Fällen für schuldig und verurtheilte den Schütz zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Jacubowska zu 8 Monat, die Slumska zu 9 Monat, die Glowacka zu 9 Monat 1 Woche und die Frau Schütz zu 4 Wochen Gefängniß. Die zweite Sache betraf die Instmann Johann und Franziska Januszewski'schen Eheleute aus Kokotzko, die des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Körperverletzung angeklagt sind. Ihr Sohn Anton stand bei dem Besitzer Krüger in Diensten. Er entlief aus dem Dienste und wurde von dem Amtsdiener Friedrich wieder in denselben zurückgebracht. Bei dieser Gelegenheit bat Anton Januszewski den Friedrich um die Erlaubniß, ein Paar Pantoffeln von Hause abholen zu dürfen. Friedrich gestattete ihm dies und wartete vor der Thüre der elterlichen Wohnung vergeblich auf seine Rückkehr. Er begab sich schließlich in die Wohnung, um den Jungen herauszuholen, wurde aber von der Mutter mit Schimpfreden empfangen und mit einem Stück Holz bearbeitet. Als Friedrich die Frau ergriff, um sie dem Amtsvorsteher zuzuführen, schrie sie um Hilfe. Daraufhin kam der Ehemann mit einem Spaten herbei und schlug mit diesem derart auf Friedrich ein, daß letzterer blutüberströmt zur Erde fiel und längere Zeit besinnungslos liegen blieb. Auf den Deichhauptmann Fenski, der gerade vorüberging und den Angeklagten Vorhaltungen wegen der Mißhandlung des Friedrich machte, drang der Ehemann gleichfalls mit dem Spaten ein und versetzte ihm mehrere Schläge, sodaß auch Fenski nicht unerhebliche Verletzungen davon trug. Der Ehemann wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und gefährlicher Körperverletzung in 2 Fällen zu 2 Jahren Gefängniß, die Ehefrau zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Schlossergeselle Gustav Holdschmidt aus Kulm wurde wegen eines bei dem Schlossermeister Hermann Bomke in Kulm verübten Diebstahl an einem Staubmantel und einem Tuche mit 1 Monat Gefängniß bestraft. Die der Hehlerei angeklagte Händlerin Salomea Gwiasdalski aus Kulm wurde freigesprochen.

† **Unfall.** Heute früh gegen 9 Uhr gerieth ein zur Schule gehendes 6—7jähriges Mädchen an der Passage unter einen von der Neustadt kommenden Pferdebahnwagen und wurde dabei an der Schulter stark verletzt. Lebensgefahr für die Kleine, eine Tochter des Herrn Buchbinders Stein, ist nicht vorhanden.

— **Lufttemperatur** heute am 28. Mai 8 Uhr Morgens: 12 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** eine Reisetasche mit einem Packet, enthaltend Eßwaaren, Wäsche, Marktartikel, in der Brombergerstr., eine Fußmatte in der Breitestr., ein Ohrring auf dem Bahnhofe. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 10 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,06 Meter über Null, die Wassertemperatur 13 Grad R. — Angelangt sind die Dampfer „Anna" mit Stückgütern beladen und einem beladenen Kahn im Schlepptau, „Danzig" mit gemischter Ladung und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau und „Thorn" mit Eisen, Maschinentheilen und ausländischen Hölzern beladen und 5 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Thorn" mit seiner Ladung und 6 beladenen Kähnen im Schlepptau nach Wloclaweck.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Myslowitz, 27. Mai. Eine hiesige Arbeiterfrau ist an asiatischer Cholera verstorben. Von der Sanitätsbehörde wurden die strengsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Krakau, 27. Mai. Die polnischen Blätter wissen von neuerlicher Verfolgung der Katholiken in Rußland zu berichten. An zahlreichen Gymnasien sollen katholische Lehrer entfernt und katholische Schüler gezwungen worden sein, an dem orthodoxen Religionsunterricht theilzunehmen.

Warschau, 27. Mai. Die Stadt Orsza im Wilnaer Gouvernement ist niedergebrannt. 600 Wohnhäuser und zwei Kirchen wurden vernichtet.

Petersburg, 27. Mai. Die Regierung hat 20 polnische Studenten der Universität Warschau relegirt. Es wird indes bezweifelt, daß die Nachricht der Zeitungen, nach welcher die Universität Warschau geschlossen werden soll, sich bestätigen werde.

Chicago, 27. Mai. Die französische Regierung hat einen Prozeß gegen die Verwaltung der Weltausstellung eingeleitet wegen Zahlung eines Schadenersatzes von 500 000 Francs für die bei der Feuersbrunst in der Ausstellung geschädigten französischen Aussteller.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 28 Mai	0,07	über Null
„	Warschau den 23. Mai	0,58	„ „
„	Brahemünde den 26. Mai	2,30	„ „
Brahe:	Bromberg den 26. Mai	5,28	„ „

Handelsnachrichten.

Danzig 26. Mai.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 80—90 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 97 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr. 130 Mk.

Roggen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 105 Mk. transit 71 Mk. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 106 Mk., unterpolnisch 73 Mk. transit 72 Mk.

Spiritus per 10 000 Lieter % cantingentirt loco 47 Mk. Gd., nicht contingentirt 27 Mk. Gd., Mai 27 Mk. Gd., Juni-Juli 27¼ Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 28. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		28. 5. 94.	26. 5. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	219,35	219,40
	Wechsel auf Warschau kurz	218,20	218,10
	Preußische 3 proc. Consols	90,60	90,—
	Preußische 3½ proc. Consols	102,—	101,90
	Preußische 4 proc. Consols	107,30	107,30
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	67,70	67,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,30	65,40
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	98,60	98,50
	Disconto Commandit Antheile	187,30	187,—
	Oesterreichische Banknoten	163,15	163,25
Weizen:	Mai	131,75	132,25
	September	134,—	134,25
	loco. in New-York	56,½	57,½
Roggen:	loco	113,—	114,—
	Mai	113,75	115,25
	Juli	115,50	116,50
	September	116,50	117,25
Rüböl:	Mai	42,40	42,20
	Oktober	42,80	42,80
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	29,90	29,50
	Mai	33,50	33,60
	September	35,20	35,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis 26. Mai 1894 sind gemeldet:

Geburten 1. Ein Sohn dem Uhrmacher M. Grünbaum. 2. Ein Sohn dem Schuhmacher M. Thober. 3. Eine Tochter dem Kanzleidiätar G. Kleist. 4. Eine Tochter dem Schriftsetzer M. Szwankowski. 5. Ein Sohn dem Sergeanten J. Jaruschewski. 6. Ein Sohn dem Rechtsanwalt und Notar v. Paledzki. 7. Ein Sohn dem Kasernenwärter A. Majewski. 8. Eine Tochter dem Kutscher J. Rokowski. 9. Ein Sohn dem Arbeiter A. Palenski. 10. Eine Tochter dem Telegraphen-Leitungsaufseher Robert Lietz. 11. Ein Sohn dem Zimmergesellen St. Szapanski. 12. Ein Sohn dem Arbeiter J. Radawski.

Sterbefälle: 1. Agnes Margarethe Pasternaci, 5 Monate. 2. Laura Krippendorf geb. Malburg, 65 Jahre. 3. Pionier Emil Wilhelm Heinrich Peters, 23 Jahre 1 Monat. 4. Dienstmädchen Marianna Polaska, 17 Jahre. 5. Otto August Steinkrauß, 10 Monate. 6. Florentine Ziche, 58 Jahre. 7. Maria, Magdalena Paczkowska, 1 Monat 17 Tage. 8. Kaufmann Friedrich Albert Matthesius, 60 Jahre. 9. Emil Ernst Wegner, 2 Monate.

Aufgebote: 1. Arbeiter Florian Harke und Anna Dey, beide Mocker. 2. Maurergeselle Friedrich Litwinski und Julianne Minder. 3. Brennerei-Verwalter Franz Reinhold-Smolong und Wirthschafterin Alexandra Gaidus-Thorn. 4. Zinkograph Wilhelm Heinrich Otto Schadow-Pankow und Emilie Marie Antonie Kempfer-Berlin.

Eheschließungen: 1. Sergeant Konrad Oskar Wolff und Adele Rosalie Justine Klingbeil. 2. Schuhmacher Franz Feege und Nähterin Anna Olwrzynska.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.
Mittwoch, den 30. Mai d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. den Verkauf des alten Einwohnerhauses in Ollek und des alten Backhauses im Mühlenetablissement Barbarken.

Nr. 2. Betr. den Antrag der Herren Stadtverordneten Kordes u. Gen., daß die hier bestehenden Polizei-Verordnungen vervielfältigt und der Bürgerschaft käuflich zur Verfügung gestellt werden.

Nr. 3. Betr. den Bericht über die Fleischbeschau im städtischen Schlachthause während des Halbjahres Oktober 1893—März 1894.

Nr. 4. Betr. Bewilligung von 150 Mk. zur Errichtung eines neuen Turngerüstes für Rundlauf und Klettervorrichtungen auf dem Turnplatze.

Nr. 5. Betr. desgl. von 300 Mk. für die nothwendigen Reparaturen am Bohlwerk der Winde.

Nr. 6. Betr. den Vertrag mit dem Spediteur Riefflin über den Rangirbetrieb auf der Uferbahn.

Nr. 7. Betr. die Erwerbung eines Landstücks von dem, dem Kaufmann Otto Gukſch gehörigen Grundstücke Altstadt Mauerstr. 398 zur Erweiterung der Straße.

Nr. 8. Betr. den Entwurf eines neuen Ortsstatuts betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Beamten und Lehrern der Stadt Thorn.

Nr. 9. Betr. die Rechnung der städtischen Ziegeleikasse pro 1. April 1892/93.

Nr. 10. Betr. die Entschädigung der Hauseigenthümer Plinsch, Schmeichler, Krüger und Hirschberger für die in Folge des Baues der Kanalisation entstandene Baufälligkeit ihrer Häuser Mauerstraße Cr. 35, 37, 39, 41, sowie Regulirung der Straßenfluchtlinie vor den 3 letztgen. Häusern.

Nr. 11. Betr. den Finalabschluß der Gasanstalts-Kasse pro 1. April 1893/94.

Nr. 12. Betr. die Festsetzung des Zuschlages zur Gebäudesteuer behufs Deckung der Straßenreinigungskosten pro 1894/95.

Nr. 13. Betr. den Vertrag mit der Königl. Fortifikation über Miethung eines Lagerplatzes für die Gasanstalt.

Nr. 14. Betr. den Anschluß der Fischerei-Vorstadt an die Wasserleitung und Kanalisation.

Nr. 15. Betr. die Bewilligung von noch 1800 Mk. zur Instandsetzung der Decke, Wände und des Fußbodens, sowie Beschaffung eiserner Träger für den Magistratssitzungssaal.

Nr. 16. Betr. die Entziehung übertragener Arbeiten am Schlachthof-Kühlhause.

Nr. 17. Betr. den Finalabschluß der St. Jakobs-Hospitalkasse p. 1./4. 1893/94, sowie Genehmigung von Etatsüberschreitungen.

Nr. 18. Betr. desgl. der Elenden-Hospital-Kasse.

Thorn, den 26. Mai 1894.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Der geisteskranke Schornsteinfeger **Ignatz Borowski** aus **Grzywno,** Kreis Thorn, welcher sich seit dem 12. April 1893 in der hiesigen Irrenanstalt befindet, ist am 20. d. Mts. von hier entwichen. Es wird ergebenst ersucht, den p **Borowski** im Ermittelungsfalle anzuhalten und der Anstalt wieder zuzuführen oder Nachricht hierher zu geben.

Borowski ist 25 Jahre alt, katholisch, von kräftiger Gestalt, ca. 160 cm (c. 5 Fuß) groß, hat blondes Haar, schwachen blonden Voll- und Schnurrbart, gesunde Zähne, etwas hervorstehendes spitzes Kinn, bleiche Gesichtsfarbe und spricht deutsch und polnisch. Als besonderes Kennzeichen dürfte evtl. eine in seinem Besitze befindliche Blechflöte dienen, welche er stets bei sich führte.

Bekleidet war **Borowski** mit einem schwarzen Schlappfilzhut, dunklem Stoffjaquet und gleicher Weste, graugestreifter Stoffhose, einer weißen Unterhose von Barchend, einem weißen Vorhemde mit Kragen, einem dunklen Knöpfshilps, einem Paar braunen baumwollenen Socken, einem weiß und blau gestreiften Taschentuch.

Sämmtliche Kleidungsstücke sind mit dem Anstaltsstempel H P S bezw. J A S gezeichnet. Außerdem war **Borowski** mit einem weißleinenen Hemde gezeichnet „Borowski" und 1 Paar Schaftstiefeln versehen.

Borowski wird von Wahnvorstellungen beherrscht, die er jedoch zu verbergen weiß, so daß er als Geisteskranker im ersten Augenblick schwer zu erkennen ist. In früheren Jahren hat er zahlreiche Diebstähle begangen, weshalb er als gemeingefährlich zu betrachten ist. (2246)

Schwetz, den 24. Mai 1894.

Provinzial-Irren-Anstalt.
Der Direktor.
Dr. Grunau.

Polizeil. Bekanntmachung.

Zur Beseitigung der über die Zeit der Kehrichtabfuhr bestehenden Zweifel wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Hauskehricht aus den Privathäusern sowohl der Altstadt, als der Neustadt durch die Wagen des Abfuhrunternehmers an jedem **Montag und Donnerstag** abgeholt wird und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Altstadt:

Vormittags:

Von 6 bis 8 Uhr: Altstädt. Markt, Kulmerstraße, Schuhmacherstr., Klosterstr., Mauerstr. bis zur Schuhmacherstr.;
von 8 bis 10 Uhr: Breitestr. bis zur Brückenstr., Seglerstr. bis zur Koppernikusstr., Heiligegeiststr. bis zur Koppernikusstr.;
von 10 bis 12 Uhr: Koppernikusstr. bis zur Baderstr.

Nachmittags:

Von 1 bis 3 Uhr: Bäckerstr., Marienstr., Windstr.;
von 3 bis 5 Uhr: Baderstr., Seglerstr. von der Koppernikusstr. an, Araberstr., Bankstr.;
von 5 bis 7 Uhr: Heiligegeiststr. von der Koppernikusstr. an, Bäckerstr. bis zur Koppernikusstr., Mauerstr., Thurmstr. und Grabenstr.

Neustadt:

Vormittags:

Von 6 bis 8 Uhr: Gerechtestr., Neustädt. Markt, Elisabethstr.;
von 8 bis 10 Uhr: Schloßstr., Bachestr., Mauerstr. von der Schuhmacherstr. bis zur Breitenstr.;
von 10 bis 12 Uhr: Brückenstr., Mauerstr. von der Breitenstr. an.

Nachmittags:

Von 1 bis 3 Uhr: Strobandstr., Hohestr., Tuchmacherstr., Gerstenstr., Lazarethstr., Friedrichsstr., Zwingerstr.;
von 3 bis 5 Uhr: Gerberstr., Junkerstr., Hundestr.;
von 5 bis 7 Uhr: Brauerstr., Jakobsstr., Spitalstr., Katharinenstr.

Hierzu wird noch Folgendes bemerkt:

1., Der Haus- und Stubenkehricht ist auf das von dem Abfuhrwagen gegebene Glockensignal auf der Straße zur Abholung bereit zu halten.

2., Der in hebbaren Gefäßen auf der Straße, bezw. an den Hausthüren bereit gestellte Haus- und Stubenkehricht wird von den Leuten des Abfuhrunternehmers in die Abfuhrwagen geschüttet und die Gefäße werden sodann zurückgestellt.

3., Die Leute des Abfuhrunternehmers sind nicht verpflichtet, Kehricht von den Höfen oder aus den Hausfluren herauszuholen, oder Kehricht aus großen, das Heben ausschließenden Gefäßen auszuladen.

4., Es ist nicht gestattet, die Kehrrichtgefäße in Erwartung des Abfuhrwagens Stunden lang auf der Straße herumstehen zu lassen. Vielmehr ist es Sache der Hauseigenthümer dafür zu sorgen, daß der Kehricht erst auf das Glockensignal des Abfuhrwagens, oder kurz vorher auf die Straße geschafft wird. Nach Entfernung des Abfuhrwagens sind die entleerten Gefäße alsbald wieder in's Haus zu nehmen.

5., Schutt von Neu- oder Reparaturbauten abzufahren, ist der Abfuhrunternehmer nicht verpflichtet. (2097)

Thorn, den 15. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die Monate Mai und Juni d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag, den 21. Mai d. Js., Vorm. 11 Uhr im **Schwanke**'schen Oberkruge zu Renczkau,
2. Montag, den 28. Mai d. Js., Vorm. 11 Uhr im Mühlengasthaus zu Barbarken,
3. Montag, den 4. Juni d. Js., Vorm. 11 Uhr im **Janke**'schen Oberkruge zu Pensau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

1. Bauholz: ca. 406 Stück Kiefern aus Schutzbezirk Guttau, ca. 1000 Stück Kiefern aus Schutzbezirk Barbarken.
2. Brennholz: sämmtliche Sortimente aus allen Schutzbezirken.

Behufs Orientierung über das Vorhandensein und die Lage des Holzes wolle man sich an die betreffenden Herren Förster wenden.

Thorn, den 30. April 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß zweier kürzlich in der Barbarkener Forst vorgekommenen Waldbrände, welche glücklicherweise beide noch im ersten Anfange gelöscht werden konnten, weisen wir wiederholt darauf hin, daß das Rauchen (bezw. Anmachen von Feuer) im Walde während der Sommermonate aufs Strengste untersagt ist. (1932)

Zugleich ersuchen wir hierbei, etwaige zur Kenntniß gelangte Zuwiderhandlungen uns thunlichst umgehend mittheilen zu wollen.

Thorn, den 28. April 1894.

Der Magistrat.

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1894/95 erforderliche Petroleum soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst **bis 30. Mai cr., Vorm. 11 Uhr** angenommen. [2101]

Der Magistrat

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim 200 M.
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim 20 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Hofstraße 7 2. Et. 8 Zim. 900 M.
Mauerstr. 36 3 Et. 3 Zim. 360 M.
Baderstr. 10, groß Hofraum 150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Breitestr. 47, parterre 3 Zim. 360 M.
Mellinstr. 89, Burschgel. Pferdest. 150 M.
Brückenstr. 8, parterre 4 Zim. 750 M.
Baderstraße 19, 1. Et. 5 Zim. 1100 M.
Culmerstr. 15, 1. Et. mbl. Zim. 20 M.
Culmerstr. 11, 2. Et 4 Zim. 630 M.
Brückenstr. 4, part. Contorzim. 200 M.
Mellinstr. 136, Erdgesch. 4 Zim. 300 M.
Bäckerstraße 26, 1. Et. 3 Zim. 450 M.
Baderstraße 2, part. 5 Zim. 625 M.
Baderstraße 2, 3. Et. 4 Zim. 425 M.
Bäckerstr. 43. „ 1 Zim 136 M.
Strobandstr. 20 Part. Möbl. Zim. 18 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl. 10 M.
Baderstraße 2, 3. Et. 2 Zim. 75 M.
Grabenstr. 2 Keller 2 Zim. 150 M.
Mellinstr. 68, Geschäftslokal 1100 M.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.